

EIN TRAUM WIRD WAHR

VPI-Chef Harry Weisfeld geht in die Vollen: Sein Spitzen-Spieler HRX wartet mit einer einzigartigen Versammlung audiophiler Lösungen auf. Damit wird ein Traum wahr: für Weisfeld wie für uns



Saubere Energie

Zum HRX gehört das SDS. Was verbirgt sich im „Synchron Drive System“?

Der kräftige, von der Stromfrequenz gesteuerte Synchronmotor des HRX hängt nicht einfach am Netz. Er bekommt seinen Saft aus der „SDS“-Box geliefert. Diese betätigt sich einerseits als effektives Netzfilter und führt obendrein den Antrieb hochpräzise. Denn an ihr kann man nicht nur die Geschwindigkeiten 33,33 und 45 anwählen. Über zwei Drucktaster lässt sich die Frequenz in Hundertstel-Hertz-Schritten verändern, die von Leuchtziffern zweifelsfrei angezeigt werden. Mithilfe der beigelegten Stroboskop-Scheibe ist nun eine ultraexakte Einstellung der Umdrehungsgeschwindigkeit möglich. Erst recht, wenn man dabei eine 300-Hertz-Lampe verwendet, unter der man geringste Drehzahlabweichungen erkennt.

von Uwe Kirbach

Es ist wie das Rennen zwischen dem Hasen und dem Igel: Kaum spurtet die Digitaltechnik ein gutes Stück voran, ist analogseitig das nächste Ziel bereits erreicht. Bringt Jadis die neueste Version ihres Spitzenwandlers JS1, demonstriert London (Ex-Decca) mit dem Reference Abtaster, warum Analog doch noch besser ist. Zeigt Meridian beim CD-Spieler G08, dass Top-Digitalklang nicht Zehntausende kosten muss, kommt Regas P9-Plattenspieler und führt im gleichen Preisrahmen die entscheidenden Male häufiger zu Gänsehaut. Digitalseitig verblüffte mich kürzlich

Reimyo DAC DAP-777

mit analoger Greifbarkeit der musikalischen Dinge. Würde sich der gleichzeitig ins Haus gekommene größte Plattenspieler von VPI, der HRX, entscheidend davon absetzen können?

Nach meiner Erfahrung standen die Chancen dafür gar nicht so gut. Zwar war es immer ein Grund zur Vorfreude, in einer Anlage den alten größten VPI-Spieler zu wissen, den TNT. Er sprach für einen vollen, klangfarblich üppigen und insgesamt vollmundigen musikalischen Auftritt. Allerdings wärmte er die Klänge gleichzeitig an, verlieh ihnen einen Schmerbauch im

oberen Bass und den unteren Mitten. Damit drückte er feinste Details in den dynamischen Schattierungen, auch im gesamten Hochton weg, und die ganze Erscheinung wurde so zu einer tendenziell gemütlich rundenden. Das beliebte Laufwerk entschwand dem Fokus meiner Beobachtung und mit ihm VPI im Ganzen.

Die Begeisterung von Chefredakteur Matthias Böde für die aktuellen kleineren VPI-Modelle und das radikal veränderte Äußere des HRX gegenüber dem alten TNT weckten jedoch das Interesse neu. Und nun raten Sie, was Harry Weisfeld, Inhaber und Chefentwickler bei VPI als Erstes auf meine Fra-

ge nach den Entwicklungszielen beim HRX sagte: Das Wichtigste sei ihm gewesen, den „rich sound“, den überreichen Klang seiner früheren Spieler rauszubekommen! Die etwas zu große Fülle gerade bei menschlichen Stimmen wollte er nicht mehr haben. Kein schlechter Start für das Interview und dafür, möglicherweise den ersten Bericht über einen VPI zu schreiben.

Die ersten klanglichen Erfahrungen mit dem HRX waren dann genau das: echte Erfahrungen. Das hatte nichts mehr mit dem alten VPI-Haus-Sound zu tun, das funkelt und sprühte vor Lebendigkeit, klangfarblich spielte alles sofort in der obersten Liga. Auch die extreme Nahabbildung auf Alexandras deutscher Bearbeitung des Gainsbourg-Chansons „Accordeon“ gelang atemberaubend und ihr einmalig ausdrucksstarkes, warmes Timbre wusste der HRX mit einer fantastischen Verbindung aus Autorität und Feingefühl wiederzuerwecken.

Gespielt hatte ich zunächst mit dem mitgelieferten Miyabi-Abtaster, der sich als ausgezeichneter Partner für den zum HRX gehörenden JMW 12.5 Memorial Tonarm erwies – ebenso feinsinnig wie dynamisch zupackend. Sonst spendierte ich dem Spieler ein NBS Monitor II Netzkabel, das ihm

mehr Griffigkeit, Beweglichkeit und noch mehr Ruhe gegenüber einem Standardkabel verlieh. Der Qualitätsgewinn am digital gesteuerten SDS-Steuernteil ist aber bei weitem nicht so groß wie etwa am Netzteil des Simon Yorke S7, der von einem Super-Netzkabel richtiggehend abhängig ist. Ohne ein solches klingt er vergleichsweise fast plärrig, und der VPI HRX verweist ihn dann mit Leichtigkeit auf die Plätze.

Die schon vom TNT bekannte SDS-Steuer-einheit versorgt eines der beeindruckendsten Antriebssysteme des gesamten Marktes. In einem massiven Alu-

block sitzen sich zwei Wechselstrommotoren gegenüber, in ihrer Mitte ein so genanntes Flywheel, eine Antriebsschwungmasse mit einem Gewicht von gut sechs Kilogramm massiven rostfreien Edelstahls. Bei einem Spitzenspieler darf der Motor den Teller nie nur über einen Riemen entkoppelt antreiben, so Weisfelds Maxime, denn dann würden sie einerseits ihre Vibrationen immer übertragen und andererseits den Motor zu permanenter Arbeit und schneller Verschlechterung der Lagerruhe verdammen. Im HRX werden die Motoren **gegenphasig** angesteuert, was einen Großteil ihrer Restresonanzen gegenseitig auslö-



Massiv: Die Antriebseinheit mit schwerem Edelstahl-

Flywheel und gegenphasig angesteuerten Wechselstrommotoren verhilft zu fantastischer Laufruhe

Justagewunder: Wie der gesamte Spieler sind die Justagemöglichkeiten des einpunktgelagerten Arms perfekt und sogar für Laien handhabbar



schon soll. Und haben sie das Flywheel mit-samt Plattenteller innerhalb von beachtlichen drei bis vier Sekunden auf Nenn-geschwindigkeit gebracht, ist ihre Arbeit im Wesentlichen getan. Denn erst einmal auf 278 Umdrehungen pro Minute gebracht, sorgt seine kinetische Energie für eine effektive Masse von etwa dreißig Kilogramm, dazu kommen noch etwa fünf Kilo für den Plattenteller und seinen Außenring. Die Motoren müssen in diesem Zustand nur noch mit minimalem Kraftaufwand nachregeln.

Dies tun sie als eher ungewöhnliche Vertreter der Wechselstrom-Liga mit nur 300 Umdrehungen pro Minute statt der üblichen etwa 1800 beim Gleichstrommotor. So fällt ihre Resonanzfrequenz von den sonstigen rund 30 Hertz auf rund fünf, und somit ist eine weitere Störquelle, die ein Abtaster auf-fangen könnte, ausgeschaltet.

Während ich einen Abtaster nach dem anderen im JMW 12.5 Memorial Tonarm des HRX einbaute und mich zunehmend darüber freuen konnte, wie sehr der Spieler die Qualitäten der Systeme transparent machte, was rückwärts für einen minimalen Klinge-influss sprach, kristallisierten sich zwei Eigenheiten heraus: Gegenüber dem Simon Yorke S7 war die Breitenabbildung immer etwas verringert, was sich hauptsächlich bei Orchesteraufnahmen bemerkbar machte. Und bei extrem nahen, aufnahmetechnisch völlig unvorstellten Aufnahmen stellte sich beim HRX eine minimale räumliche Unklarheit ein. Beispielsweise wirkte dann Vashti Bunyans Stimme auf „Diamond Day“ (von ihrem wunderbaren wieder-aufgelegten ersten Album von 1970) wie ganz leicht verschleiert, während man über den S7

Ritter und Scout

Auch kleinere VPIs kämpfen für Klang und wandeln auf audiophiler Fährte

Vom Grundkonzept her – solides Chassis für den Acrylteller und den Tonarm, externe Motoreinheit – unterscheiden sich die Plattenspieler Black Knight (o. dt.: Schwarzer Ritter) und Aries Scout (um 3900/2250 Euro ohne Tonabnehmer, STEREO 8/05 und 11/03) nicht vom Spitzenmodell HRX. Wir testeten die zwei mit dem einpunktspitzen-gelagerten Arm JMW9. Beide Dreher gehen dynamisch ab wie die sprichwörtliche Post, bieten dabei stabile und räumliche Klangbil-der und zeigen so ihre Herkunft.



hörte, dass sie einfach nicht genauso direkt ins Mikro sang wie etwa beim ultra-nahen nächsten Titel. Da solche Effekte oft antriebsbezogen sind, postierte ich die bis dato direkt auf Birkenmehrschichtholz stehende SDS-Steuer-einheit auf RX 210-Füße von Harmonix. Und siehe da: Schon klang Edgar Varèses legendäres Perkussions-F Feuerwerk „Ionisation“ in der Einspielung unter Pierre Boulez nicht nur dynamisch noch stabiler, die Militärtrommeln noch brutaler, jetzt waren auch die Raumgrenzen nach links und rechts weiter ausgedehnt, sie definierten sich spürbar nachvollziehbarer. Und Vashti Bunyan ließ hören, dass sie erst bei „Glow Worms“ extrem nah ans Mikro ging, vorher nichts verwischt war. Nun blieben ihre Obertöne dynamisch voll erhalten und auch ganz zentriert bei der Stimme, während sie sich in die Höhe schwang. Ja, ab da wirkte alle Musik etwas lauter sowie befreiter, und die Höhenabbildung im räumlichen Panorama wurde noch ein-drucksvoller gestaffelt. So ein hippieskes Album wie „Just A Diamond Day“ ist für uns heute nicht unbedingt leicht zu hören, derart zeitfern kitschig mag es einem vor-

kommen. Doch hört man es so, wie es ein VPI HRX kann, vermag man sich so unmittelbar an die Interpretin anzuschließen, dass man sich ihrer Kunst, der reinen Empfindung einen Klang zu geben, kaum verschließen kann. Ein Traum, ein wirklicher High End-Traum, wenn sich das Equipment so komplett und völlig durchlässig in den Dienst der Musik stellt!

Gleiches gilt mit anderen Vorzeichen auch für so schwer wiederzugebende Musik wie die von Edgar Varèse, dem radikalen Eroberer neuer Klangwelten. So wichtig er für die Musik nach ihm war und so unverbraucht er noch heute klingt – wenn die Anlage es nicht wirklich überragend bringt, macht er es jedem Neugierigen schwer mit seinen perkussiven Kanonaden und extremen Lautstärkeunterschieden. Doch gerade hier zeigt sich der VPI als absolut herausragender Mittler: In den leisesten Passagen erobert er sich mit einer unvergleichlichen Ruhe jedes auch noch so leise Detail bis hinein in den klanglichen Ruhepunkt. Kein anderer Spieler, der gleichzeitig so extrem lebendig und dynamisch durchschlagend, dabei immer völlig stabil agieren kann, ist meiner derzeitigen Kenntnis nach zu derart stufenloser Präsentation von Lautstärkeunterschieden bis zur Stille fähig. Selbst Simon Yorkes fantastischer S7 bringt die Wechsel zwischen den leisesten und lautereren Passagen nicht so glaubwürdig und nahtlos, der König der dynamischen Entwicklung zeichnet die innere Dramatik nicht mit demselben Fluss wie der VPI HRX. Dem ist der S7 allenfalls um eine winzige Spur darin voraus, laute Einsätze noch entfesselter, mit noch mehr energetischem Grip in den Hörraum zu schleudern. Allerdings muss an dieser Stelle zur Vorsicht beim Urteilen gemahnt werden. Wie etwa das Beispiel der verbesserten Aufstellung der SDS-Steuer-

STICHWORT

gegenphasig
Ein gegenphasiges Signal ist gegenüber dem Vergleichssignal um 180 Grad gedreht. Dadurch wird die Auslöschung unerwünschter Störsignale möglich.

Erste Wahl: Der VPI-Vertrieb empfiehlt zum JMW 12.5 das Miyabi-MC „Standard“ (um 4300 Euro) samt des zwischenmontierten „Cartridge Isolator“



einheit zeigt, sind die wirklich herausragenden High End-Geräte vom richtigen Umgang mit ihnen und den Umgebungsbedingungen abhängig. Eine dynamisch überforderte Vorstufe, eine weniger als optimale Aufstellung beteiligter Komponenten kann einem wirklichen Top-Gerät weit mehr Klangcharakter aufprägen, als das Gerät selbst mitbringt. Viele Klangurteile sind daher nur mit gewissem Vorbehalt zu genießen.

Das Harry Weisfeld wirklich alles getan hat, um wenigstens seinem VPI HRX allerbeste Voraussetzungen für alle vinylen Lebenslagen mitzugeben, zeigt sich an allen Ecken und Enden. Nehmen wir nur den Außenring

aus Edelstahl: Normalerweise sitzt er als zusätzliche Schwungmasse und zur Resonanzkontrolle außen auf dem Plexiteller. Will man jedoch eine verwellte Platte spielen, lässt sich der Ring auch abnehmen und zur Glättung auf dem äußersten Plattenrand aufliegen – mit einer Kantenstärke von nur 1/10 000stel Zoll fügt sich die Lippe des Rings über die Platte, geführt von der Nut am Plattenteller. Es muss also nicht viel balanciert werden wie bei anderen

Lösungen, im – welligen – Zweifelsfall liegt der Ring im Handumdrehen bombensicher. Für den klanglichen Normalfall bringt ein Auflegen des Rings auf den

LPs übrigens nichts. Die Abbildung wird damit tendenziell eher etwas kleiner und dynamisch etwas begrenzt.

Gar nicht genug loben kann man Weisfeld für die praxisnahen Justagemöglichkeiten seines Tonarms JMW 12.5 Memorial. Er erlaubt eine derart präzise laufende Höhenverstellung, dass sie theoretisch sogar während des Abspielvorgangs möglich ist. Und wer sich die lohnende Mühe macht, besonders

die Abbildung wird damit tendenziell eher etwas kleiner und dynamisch etwas begrenzt.

Gar nicht genug loben kann man Weisfeld für die praxisnahen Justagemöglichkeiten seines Tonarms JMW 12.5 Memorial. Er erlaubt eine derart präzise laufende Höhenverstellung, dass sie theoretisch sogar während des Abspielvorgangs möglich ist. Und wer sich die lohnende Mühe macht, besonders

die Abbildung wird damit tendenziell eher etwas kleiner und dynamisch etwas begrenzt.

Gar nicht genug loben kann man Weisfeld für die praxisnahen Justagemöglichkeiten seines Tonarms JMW 12.5 Memorial. Er erlaubt eine derart präzise laufende Höhenverstellung, dass sie theoretisch sogar während des Abspielvorgangs möglich ist. Und wer sich die lohnende Mühe macht, besonders

die Abbildung wird damit tendenziell eher etwas kleiner und dynamisch etwas begrenzt.

Gar nicht genug loben kann man Weisfeld für die praxisnahen Justagemöglichkeiten seines Tonarms JMW 12.5 Memorial. Er erlaubt eine derart präzise laufende Höhenverstellung, dass sie theoretisch sogar während des Abspielvorgangs möglich ist. Und wer sich die lohnende Mühe macht, besonders

die Abbildung wird damit tendenziell eher etwas kleiner und dynamisch etwas begrenzt.

Gar nicht genug loben kann man Weisfeld für die praxisnahen Justagemöglichkeiten seines Tonarms JMW 12.5 Memorial. Er erlaubt eine derart präzise laufende Höhenverstellung, dass sie theoretisch sogar während des Abspielvorgangs möglich ist. Und wer sich die lohnende Mühe macht, besonders



Korrektur Zug: Inverslager neigen nicht zum Taumeln, und hier zieht der Riemen sogar in Höhe des Zentrums, was zusätzlich Kippmomente vermeidet

dicke oder dünne LPs mit optimaler Tonarmhöhe abzuspielen, findet dank des äußerst sauber laufenden Gewindes und seiner Skalierung vorab ermittelte Werte in Sekundenschnelle wieder.

Und dann diese phänomenale Azimut-Einstellung an der Armbasis – einfacher ist diese wichtige Justage bei keinem anderen Arm zu bewerkstelligen. Wer sich damit noch nicht beschäftigt hat: Die Abtastnadel sollte, von vorne betrachtet, möglichst senkrecht in der Rille stehen, je schärfer die Nadel, desto dringlicher. Bei fast allen Armen gibt es entweder keine Einstellung dafür oder keine geführte. Letzteres bedeutet, dass man bei jeder Veränderung über das Ziel hinaus-

Bewegungspotenzial: Die höhenverstellbaren Füße ruhen auf je drei Lagerkugeln, die einen definierten Kontakt zur Unterlage bewirken

Luftig: In den Füßen befinden sich fest geschlossene Gummiblasen, die das Chassis effektiv von den Resonanzen des Aufstellortes abkoppeln

schießen kann – und üblicherweise auch wird. Beim VPI-Arm kann man sich der optimalen Justage ganz behutsam und allmählich annähern, bis zum klanglichen Optimum. Es ist der einzige Arm, bei dem ich diese Justage auch hörbegabten Laien ohne Messequipment, nur mit Musik empfehlen würde, am besten mit einer zentral und dynamisch aufgenommenen Gesangsstimme.

Harry Weisfeld ist mit seinem VPI HRX ein Plattenspieler gelungen, der wie derzeit wohl kein zweiter mit verblüffenden, genialischen und musikalisch extrem befriedigenden Lösungen für alle Wechselfälle der analogen Plattenspielerjustage aufwartet. Sogar in der Plattenspielerjustage sonst nicht ganz sattelfeste Vinylliebhaber versetzt er in die Lage, alles perfekt aufzubauen und zu justieren und selbst verwellte oder aus anderen Gründen sperrige analoge Schätze auf absolutem Weltniveau zu hören. Und vor digitaler Konkurrenz braucht sich der HRX schon überhaupt nicht zu fürchten.

VPI HRX



komplett ca. €13500 (ohne Tonabnehmer)
Maße: 66 x 23 x 48 cm (BxHxT)
Garantie: 2 Jahre
Vertrieb: Hear GmbH, Tel.: 040/41355882
www.h-e-a-r.de

Die neueste Inkarnation von Harry Weisfelds Top-Plattenspieler besticht durch intelligente Lösungen, Sorgfalt bis ins letzte Detail sowie pure Materialschlacht. Der gerechte Lohn dafür ist ein Klang wie aus einem Guss. Die Darbietung bietet keinerlei Angriffspunkte. Was den HRX selbst unter den Besten hervorhebt, ist seine extrem störungsarme Hintergrundruhe. Damit schälen sich noch leiseste Details klar heraus, die sonst Gefahr laufen, in unruhiger Umgebung zu verwischen. Zudem erscheinen sämtliche dynamischen Schattierungen ungewöhnlich homogen und

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU

100%

PREIS/LEISTUNG

★★★★☆
SEHR GUT